

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **111 (1993)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aktuell

Kostentreibende Vorschriften im Wohnungsbau

(Wf) Die Schweiz steht vor grossen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Um diese zu bestehen, will der Bundesrat die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Schweiz verstärken und die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft erhöhen. Angestrebt wird unter anderem ein Abbau der Normendichte.

Ein praktisches Beispiel für die hohe Regulierungsdichte ist der Wohnungsbau. Trotz einem Produktivitätsschub dank Verbesserungen von Material und Maschinen sind die Baukosten deutlich gestiegen. Ein Gruppe von Generalunternehmern im Kanton Zug hat diesen Aspekt unter die Lupe genommen.

Erhebliche Einsparungen möglich

Konkret waren für ein Mehrfamilienhaus 1972 unter Berücksichtigung der seither aufgelaufenen Teuerung 2,7 Mio. Fr. zu bezahlen, während sich die heutigen Baukosten auf 3,6 Mio. Fr. belaufen würden. Ein Teil der realen Mehrkosten ist auf höhere Landpreise,

ein weiterer auf Komfortsteigerungen zurückzuführen. Hinzu kommen echte Verbesserungen aufgrund zeitgemässer Normen und Vorschriften.

Zahlreiche behördliche Regelungen treiben die Kosten in die Höhe: So sind nach Berechnungen der Generalunternehmergruppe etwa die Nebenkosten zum Grundstücks- respektive Bau-rechtserwerb im Vergleich zu 1972 um fast 300 % gestiegen. Dies ist die Folge erhöhter Notariatsgebühren, vor allem aber prozentual zum Grundstückswert berechneter Handänderungs- und Nebenkosten. Der Wertzuwachs bei den Bodenpreisen überträgt sich somit direkt auf die Landerwerbsnebenkosten.

Der markante Anstieg bei den Finanzierungskosten vor Baubeginn erklärt sich unter anderem durch längere Bewilligungsverfahren. Dauerte 1972 das Bewilligungsverfahren etwa einen Monat, nimmt es heute nach den Erfahrungen der Gruppe ohne Einsprachen ungefähr drei Monate in An-

An den in der Studie errechneten realen Mehrkosten eines Bauprojektes waren beteiligt:

Finanzierungskosten	18%
Bewilligung/Gebühren	5%
Subventionsabbau	1%
Behördliche Vorschriften	37%
Normenerfüllung	18%
Komfortsteigerung/Architektur	14%
Verbesserte Arbeitsbedingungen	7%

spruch. Bei den Gebühren haben zum Beispiel Reglementsänderungen die Anschlussgebühren an die Kanalisation verteuert. Die Gruppe schätzt, dass bei einer sinnvollen Deregulierung des Planungs- und Bauablaufs gegen ein Viertel der realen Mehrkosten einzusparen wären.

Deregulierung wirksamer als Subventionen

Echte Deregulierung und flexiblere Handhabung von Bauvorschriften können wesentlich zur Schaffung preisgünstigen Wohnraumes beitragen. «Als Massnahme zur Wohnbauförderung», so hält die Arbeitsgruppe fest, «sind diese rasch und günstig verfügbaren Instrumente viel wirkungsvoller als grossflächige Subventionszunahmen, die nur Symptome bekämpfen und keinen echten Beitrag leisten.» Ein Abbau überflüssiger Vorschriften hilft somit auch, die überbordenden Staatsausgaben einzudämmen.

Umfahrungstunnel für Visp

(Com.) In vollem Gang sind die im Dezember 1991 begonnenen Arbeiten am zweispurigen Umfahrungstunnel von Visp im Wallis. Der 3,2 km lange Tunnel soll 1996 dem Verkehr übergeben werden. Er dient als Autobahnzubringer für die noch zu bauende Nationalstrasse im Rhonetal und soll das Dorf

Visp von täglich 8000 bis 12 000 Autos befreien.

Die Kosten belaufen sich auf rund 115 Mio. Fr. Dazu kommen noch 20 Mio. für Anschlussarbeiten. Von den Kosten entfallen 84% auf den Bund, den Rest teilen sich der Kanton Wallis und die betroffenen Gemeinden.



Bauarbeiten am Nordportal des Visper Umfahrungstunnels (Bild: Comet)

International gestiegene Arbeitslosigkeit

(Wf) Im EG-Raum lag die Arbeitslosenrate Ende 1992 nach Schätzungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) saisonbereinigt bei 9,8%. Ein Jahr zuvor waren es 9,2%. In Irland etwa hatten Ende 1992 nicht weniger als 16,6% der Arbeitskräfte keine Beschäftigung, in England 10,7% und in Frankreich 10,5%, in Deutschland (West) 5,2%. Auch in Übersee bildet die Arbeitslosigkeit ein wirtschaftspolitisches Hauptproblem: In den USA waren Ende 1992 7,2% der Erwerbstätigen ohne Arbeit, in Kanada gar 11,4%.

Die Arbeitslosenrate der Schweiz war Ende 1992 im internationalen Vergleich mit 4,1% (saisonale Einflüsse analog der OECD berücksichtigt) relativ tief,

für schweizerische Verhältnisse jedoch ungewohnt hoch. Bis im Februar 1993 ist sie auf 4,8% (noch nicht saisonbereinigt) angestiegen. Während in den meisten OECD-Staaten die Arbeitslosenquoten aufgrund von Haushaltbefra-

gungen ermittelt werden, basiert die schweizerische Arbeitslosenstatistik auf Meldungen bei den Arbeitsämtern. (Nach OECD-Methode wäre die Arbeitslosenrate in der Schweiz tendenziell etwas höher.)

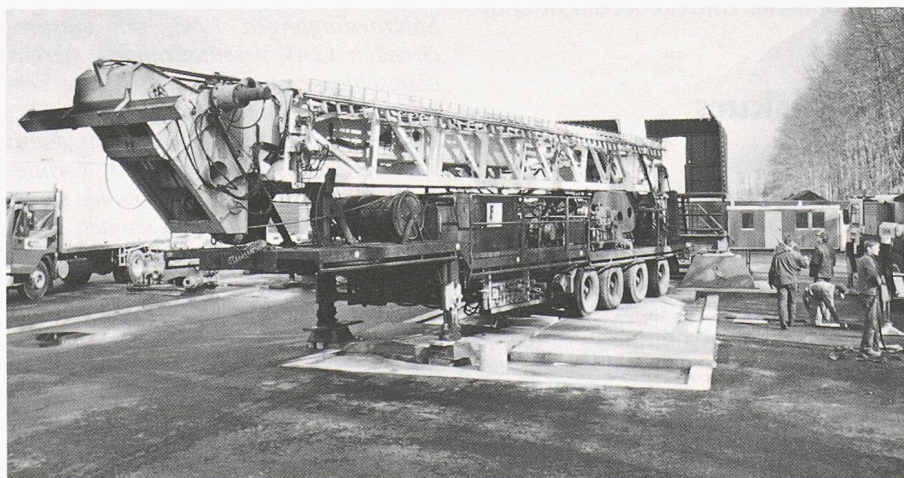
Japanisch-schweizerische Zusammenarbeit im Supercomputing

(pd) Ein Jahr nach seiner Inbetriebnahme kann das schweizerische Zentrum für wissenschaftliches Hochleistungsrechnen (CSCS) der ETH Zürich in Manno bei Lugano, das mit dem NEC SX-3 einen der leistungsfähigsten Hochleistungsrechner Europas betreibt, einen erfreulichen Entwicklungsschritt vermelden. NEC hat das CSCS, und damit die Schweiz, als Standort für das NEC High Performance Computing Software Development Center gewählt. NEC betreibt eine Anzahl von Forschungs- und Entwicklungszentren weltweit, darunter mehrere in Japan und in Princeton, NJ, USA. Das Zentrum wird im März in Manno eröffnet und in der Schweiz das grösste seiner Art im Bereich der Softwareent-

wicklung für zukünftige Supercomputer sein.

Die Kooperation mit NEC soll synergetisch aufbauen auf der wissenschaftlichen und praktischen Erfahrung des CSCS im Hochleistungsrechnen einerseits, und dem Know-how der NEC als weltweit führendem Hersteller von Supercomputersystemen andererseits. Dazu gibt die Zusammenarbeit den am CSCS arbeitenden Wissenschaftlern die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse rasch industriell umzusetzen.

Ein detaillierter Rahmenvertrag über die Zusammenarbeit wird vorerst für zwei Jahre abgeschlossen. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sollen bereits Ende März beginnen.



Das fahrbare, rund 60 t schwere Bohrgerät wird mit Hilfe von Pneuorkranen auf- und abgebaut. Das Kernstück der Anlage (im Bild) besteht aus dem Hebewerk mit Flaschenzugsystem, einem Antriebsmotor und dem Teleskopmast, die auf einem Sattelaufleger montiert sind (Bild: Nagra)

Sondierbohrung am Wellenberg abgeschlossen

(pd) Wie die Nagra mitteilt, wurde kürzlich das Bohrgerät von der fünften Bohrstelle am Nidwaldner Wellenberg abtransportiert. Die Endtiefe von 1870,4 m wurde bereits Ende Januar erreicht. Anschliessend führte man im Bohrloch weitere geophysikalische und hydrogeologische Tests durch und bereitete es für Langzeitbeobachtungen vor.

Insgesamt untersucht die Nagra vier mögliche Standorte für die Aufnahme eines Endlagers für kurzlebige radioaktive Abfälle. Der Wellenberg ist der

dritte Standort, an dem nun die Sondierarbeiten der ersten Untersuchungsphase abgeschlossen sind. Die Arbeiten am vierten Standort, Bois de la Glaise im Waadtland, nähern sich ebenfalls dem Ende, sie dürften noch im März 1993 beendet sein.

Die Auswertung der Daten und die Berichterstattung werden allerdings einige Monate in Anspruch nehmen, so dass der vergleichende Bericht über die Resultate der Untersuchungen an allen vier Standorten nicht vor Jahresmitte vorliegen wird.

Ganz kurz

Notizen zu Namen ...

(sda) Der Bundesrat wählte die Luzerner Regierungsrätin **Brigitte Mürner-Gilli** zum Mitglied des ETH-Rates. Von 1975 bis 1987 war sie Luzerner Grossrätin und 1986 Grossratspräsidentin. Sie leitet seit 1987 das kantonale Erziehungsdepartement.

(NFP) Der Präsident der Expertengruppe des Nationalen Forschungsprogramms «Klimaänderungen und Naturkatastrophen», Dr. **Thomas Gutermann**, ist vom Bundesrat zum Direktor der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt gewählt worden. Gutermann ersetzte den auf Ende 1992 zurückgetretenen Dr. **André Junod**.

(NFP) Bereits zum 2. Mal steht jetzt eine Frau an der Spitze der für die Durchführung der Nationalen Forschungsprogramme zuständigen Abteilung IV des Forschungsrates. Die bisherige Vize-Präsidentin, Frau Prof. Dr. **Iris Zschokke-Gränacher**, trat am 1. Jan. 1993 die Nachfolge von **Jean-Claude Frachebourg** an. (Frau Prof. Zschokke ist Experimentalphysikerin, wie auch Frau Prof. Dr. **Verena Meyer**, die von 1981–84 die Abteilung IV präsidierte und die heute Präsidentin des Schweiz. Wissenschaftsrats ist.) Als Vizepräsidentin amtiert neu der Berner Geograf Prof. Dr. **Bruno Messerli**.

(Ho) Am internationalen Symposium für Felsmechanik Eurock '92 in Chester GB wurde ein Beitrag von **Walter Steiner**, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, mit dem 1. Preis unter 82 eingereichten Arbeiten als «Best Paper in the Proceedings» ausgezeichnet. Es handelte sich dabei um den einzigen Beitrag aus der Schweiz. Die Arbeit trägt den Titel «Quellendes Gebirge im Tunnelbau: Beschreibung und Einfluss von Horizontalspannungen». Die Untersuchungen dafür entstanden bei der Projektierung des SBB-Wellenberg-tunnels im Jura.

(sda) Elektrowatt-Vizedirektor **Bruno Pellaud** ist zum Stellvertretenden Generaldirektor der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) ernannt worden. Er übernimmt bei der IAEO die Leitung der Sicherheitsabteilung. Damit wird ihm eine der Hauptaufgaben der Organisation übertragen, nämlich die Kontrolle der friedlichen Nutzung der Kernmaterialien.